



## **Freiwilligendienste im Sport – das Plus im Engagement**

### **Allgemeine Entwicklung der Freiwilligendienste im Sport**

Der Sport ist mit über 7,5 Millionen Engagierten das größte Feld bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland. Freiwilligendienste gibt es im Sport jedoch erst seit ein paar Jahren.

Die Wurzeln der heutigen Freiwilligendienste reichen über ein halbes Jahrhundert in die Vergangenheit zurück. 1954 boten evangelische Träger erstmals das sogenannte Diakonische Jahr für junge Frauen an, die sich ein Jahr lang in Krankenhäusern, Kinderheimen oder in der Altenpflege für andere engagieren sollten. Zehn Jahre später wurde das erste Gesetz erlassen, welches die Förderung des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) regelte. Erst seit 2002 also knapp 50 Jahre nach den ersten Freiwilligeneinsätzen in kirchlichen Kontexten können junge Menschen ihren Dienst auch in der Kultur, in der Denkmalpflege und im Sport absolvieren.

Während das FSJ im Sportbereich im Jahr 2005 erstmals im gesamten Bundesgebiet angeboten werden konnte, haben sich viele traditionelle FSJ-Träger aus dem kirchlichen und humanitären Umfeld bereits seit mehreren Jahren international ausgerichtet. Über Engagementformen wie das FSJ im Ausland, den europäischen Freiwilligendienst oder über unregelmäßige Dienstformen wurden zunehmend junge Menschen ins Ausland entsandt, aber auch Freiwillige ins eigene Land geholt. Im Sport werden Auslandsdienste nur in einem sehr geringem Umfang angeboten, allerdings verstärken sich derzeit die Bestrebungen, den internationalen Zweig der sportiven Jugendfreiwilligendienste weiter auszubauen.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der um 2005 diskutierten Abschaffung der Wehrpflicht hat die von der Bundesregierung einberufene Kommission „Impulse für die Zivilgesellschaft“ den Anstoß zur Erprobung eines generationsübergreifenden Freiwilligendienstes – also eines Dienstes ohne Altersgrenze – gegeben. Die guten Erfahrungen mit Jugendfreiwilligendiensten haben die Deutsche Sportjugend und ihre Mitgliedsorganisationen dazu bewogen, mit dem Modellprojekt

GÜF im Sport eine neue institutionalisierte Engagementform für Menschen jedes Alters zu schaffen.

### **Das Freiwillige Soziale Jahr im Sport**

Neben gewähltem Ehrenamt, der klassischen Engagementform im Sport, und den vielen weiteren Formen des Engagements hielt das Freiwillige Soziale Jahr, als besondere Form des Engagements für junge Menschen bis 27 Jahre, zunächst über ein dreijähriges Modellprojekt mit rund 100 Plätzen Einzug in die Strukturen des Sports. Mit der Gesetzesänderung 2002 wurde das FSJ im Sport schließlich in die Regelförderung überführt. Seit dieser Zeit kennt der Ansturm der jungen Menschen auf ein FSJ im Sport nahezu keine Grenzen. In kürzester Zeit sind die Teilnehmerzahlen auf über 1.000 Freiwillige angestiegen – mittlerweile sind es sogar über 1.500.

Besonders attraktiv scheint das FSJ im Bereich Sport für junge Männer, die in anderen Bereichen im Freiwilligendienst eher unterrepräsentiert sind. Auch die Anerkennung des Dienstes als Zivildienstersatz macht das FSJ zu einer spannenden Alternative für männliche Freiwillige.

Die Deutsche Sportjugend (dsj) ist der Kinder- und Jugendsportverband im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). In ihrer Zuständigkeit für die Belange von Kindern und Jugendlichen ist das Bundestutorat FSJ im Sport im DOSB bei der dsj angesiedelt. Die Zuständigkeit der Jugendorganisation des DOSB ergibt sich zum einen aus der Zielgruppe, für die die Engagementform gedacht ist, und zum anderen durch das dem FSJ im Sport zugedachte Aktionsfeld. Die jungen Menschen bringen sich in ihrem freiwilligen Jahr in die Kinder- und Jugendarbeit des Sports ein.

Betreut und begleitet werden die jungen Menschen von der Landessportjugend des Bundeslandes, in dem sie ihren Freiwilligendienst leisten. Diese sind die anerkannten Träger des FSJ im Sport. Einsatzstellen sind meist Sportvereine, denkbar sind jedoch auch Einsätze in anderen sportiven Institutionen, wie zum Beispiel in Sportbildungsstätten und Sportschulen, Stadt- und Kreissportbünden, Sport(fach)verbänden oder Kinder- und Jugendsporteinrichtungen. Aufgrund der Trägerschaft der Landessportjugenden und des dichten Netzes von Sportvereinen sind die Einsatzstellen des FSJ über das gesamte Bundesgebiet gestreut. Die Begleitung der Freiwilligen in den Einsatzstellen wird oft von Ehrenamtlichen oder anderen freiwillig Engagierten übernommen, da in nur wenigen Einsatzstellen hauptberufliche Mitarbeiter zu finden sind.

Anders als bei den klassischen FSJ-Einsatzfeldern besteht im Sport eine besondere Abhängigkeit von der Bundes- bzw. Landesförderung des Dienstes. Neben der Einsatzstellenumlage, die Sportvereine in der Regel nur in geringem Umfang erbringen können, gibt es im Sport keine Refinanzierungsmöglichkeiten, wie beispielsweise in einem Krankenhaus. Viele Landessportjugenden müssen ihre häufig ausschließ-

lich durch die Bundesebene geförderten Regel-FSJ-Plätze darum beschränken. Jungen Männern, die ihren Dienst statt des Zivildienstes absolvieren – sogenannte KDV-FSJler –, können dagegen verstärkt Plätze angeboten werden, da diese vom Bundesamt für den Zivildienst besonders bezuschusst werden. Darum sind von den rund 1.500 FSJler und FSJlerinnen 72% KDV-FSJler. Von den übrigen 28% sind zwei Drittel weiblich. Im Sinne des Gender Mainstreamings werden die vorhandenen Regel-Plätze seitens mancher Träger bevorzugt mit jungen Frauen besetzt, um einen Ausgleich zu schaffen. Diese Träger arbeiten hier beispielsweise mit Mindestquoten.

Der überwiegende Teil der Freiwilligen befindet sich in der Übergangsphase zwischen Schule und Beruf und leistet 12 Monate Freiwilligendienst. Im Regel-FSJ des Sports haben rund 80% der Freiwilligen Abitur, 18% haben einen Realschulabschluss und knapp 2% einen Hauptschulabschluss. Im Vergleich mit anderen Trägern hat der Sport überproportional viele Abiturienten und damit ältere Freiwillige zwischen 18 und 21 Jahren, was unter anderem mit dem Einsatz in der Kinder- und Jugendarbeit und der damit verbundenen hohen Verantwortung zu sehen ist.

Eine weitere Besonderheit des FSJ im Sport betrifft das begleitende Seminarangebot, das sich ebenso wie bei allen anderen FSJ-Trägern aus Vorbereitungs-, Zwischen- und Abschlussseminar zusammensetzt. Informelles und formales Lernen werden im FSJ Sport verknüpft, da prinzipiell alle FSJler und FSJlerinnen im Rahmen der Seminare einen Übungsleiterschein machen.

Mit der Novellierung des Jugendfreiwilligendienstgesetzes in diesem Jahr, ist ein weiterer Wandel der beliebten Engagementform hin zu einer Flexibilisierung zu erwarten.

## **Internationale Freiwilligendienste im Sport**

Immer mehr junge Menschen zieht es nach der Schule, der Ausbildung oder dem Studium für eine begrenzte Zeit ins Ausland. Sie möchten neue Erfahrungen machen, andere Menschen und Kulturen kennen lernen, Kompetenzen für ihre Zukunft erwerben und Spaß haben - sie möchten aber auch anderen helfen und unsere Gesellschaft aktiv mitgestalten. Internationale Freiwilligendienste sind ideale Lernorte für junge Menschen. Sie führen an Engagement heran, stärken die Persönlichkeit und schulen interkulturelle Kompetenzen. Sie vermitteln Schlüsselqualifikationen wie Mobilität, Flexibilität und Selbstständigkeit, fördern die europäische Integration und weiten den Blick auch für übergreifende Zusammenhänge. Der Sport bildet hierfür nicht nur einen attraktiven Rahmen, sondern stellt auch ein besonderes Medium für interkulturellen Austausch dar.

Seit einigen Jahren ist es möglich, einen Europäischen Freiwilligendienst (EFD) im Bereich Sport zu absolvieren. Regelmäßig entsendet die Brandenburgische Sportjugend eine kleine Anzahl junge Menschen in das europäische Ausland und nimmt im

Gegenzug junge Freiwillige in Deutschland auf. Daneben gibt es derzeit Bestrebungen des Sports sich an einem deutsch-französischen Tandemdienst zu beteiligen, der auf dem FSJ Ausland und dem neuen französischen Freiwilligendienst basiert. Das neueste Programm im Bereich der internationalen Freiwilligendienste ist der vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ins Leben gerufene entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“. Drei Mitgliedsorganisationen der dsj arbeiten aktuell an der Einrichtung von Plätzen im südlichen Afrika.

Freiwilligendienste im Ausland im Aktionsfeld des Sports erfreuen sich einer großen Nachfrage. Das Angebot ist jedoch aufgrund der meist schlechten finanziellen Rahmungen aber auch aufgrund fehlender personeller Ressourcen potentieller Träger oder fehlender Partner noch sehr gering. Mit der Beteiligung an neuen Programmen geht die dsj gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen einen ersten Schritt in Richtung internationaler Freiwilligendienste.

### **Generationsübergreifender Freiwilligendienst im Sport**

Um den Kreis derjenigen, die einen Freiwilligendienst im Bereich der sportlichen Jugendarbeit ableisten, zu erweitern, beteiligt sich die Deutsche Sportjugend an dem vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend initiierten Modellprogramm „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ mit dem Projekt „GÜF im Sport“. Über Alters-, Geschlechts- und Herkunftsgrenzen hinweg bringen sich die sogenannten GÜFler und GÜFlerinnen ebenso wie die Freiwilligen der anderen Dienste des Sports in die Kinder- und Jugendarbeit ein. Auch die generationsübergreifenden Freiwilligendienste werden durch Weiterbildungsangebote flankiert. Über 300 Freiwillige zwischen 18 und 80 Jahren in mehr als 120 Einsatzstellen haben in den vergangenen drei Modelljahren Kinder- und Jugendgruppen betreut und Projekte für Kinder und Jugendliche realisiert.

Insbesondere die Gruppe der Arbeitssuchenden (32 % der Freiwilligen) hat die Engagementform GÜF für sich entdeckt. Während der aktuelle Freiwilligensurvey diese Gruppe als eher wenig engagiert einstuft, hat sich im Verlauf der Projektphase gezeigt, dass der GÜF von dieser Gruppe in besonderem Maße geschätzt wird. Das institutionalisierte Engagement scheint durch sein Bildungsmöglichkeiten und Zertifikate, den gewährten Auslagenersatz und den Versicherungsschutz eine Chance zu bieten Übergangsphasen zu überbrücken und einen Neueinstieg einzuleiten. Die Ausweitung der geregelten Freiwilligendienste birgt gegebenenfalls die Möglichkeit die ansonsten eher mäßig vertretende Gruppe der Arbeitssuchenden auch langfristig in die Strukturen des bürgerschaftlichen Engagements im Sport mit einzubinden.

Obwohl die Freiwilligen ein durchschnittliches Engagementpensum von 20 Wochenstunden absolvieren, ist mit rund 20 % auch die Gruppe der voll Berufstätigen stark vertreten. Während im Gesamtmodellprogramm der Frauenanteil überwiegt, ist der

Anteil weiblicher und männlicher Engagierter im Projekt relativ ausgeglichen, was vermutlich auf das für beide Geschlechter attraktive Einsatzfeld zurückzuführen ist. Die Freiwilligen zeigen sich alle hoch motiviert und stammen in der Regel aus dem näheren Umfeld der Einsatzstelle. Viele waren bereits vorher engagiert und nutzen den GÜF zur Intensivierung ihres Engagements.

Die Einsatzstellen nehmen den Dienst als Stärkung ihrer Struktur und als Möglichkeit zur Angebotserweiterung wahr.

Ende Februar 2008 hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seine weiteren Schritte hinsichtlich der neuen Freiwilligendienste verkündet. Anders als erwartet, sehen die zukünftigen Planungen des Ministeriums keine Pro-Kopf-Förderung angelehnt an das Freiwillige Soziale Jahr für die generationsübergreifenden Freiwilligendienste vor. Statt dessen wird es nach einer Übergangsfinanzierung bis Ende 2008 ein neues dreijähriges Modellprogramm geben, das zum Ziel hat, die neuen Freiwilligendienste in die Fläche zu bringen und verstärkt auf die Anbindung an Kommunen und Länder setzt. Ob und wie der GÜF im Sport hier seinen Platz findet, ist offen.

## **Perspektiven**

Die Deutsche Sportjugend ordnet Freiwilligendienste in ihr vielfältiges Spektrum von Engagementformen des Sports ein. Sie sind Lernorte, die den Erwerb von persönlichen, praktischen, gesellschaftlichen, methodischen und interkulturellen Schlüsselqualifikationen und -kompetenzen ermöglichen. Mit Hilfe eines Bildungsmix aus formalen und informellen Lernprozessen bieten Freiwilligendienste Menschen jeden Alters im Kontext des lebenslangen Lernens die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten in der Praxis zu erproben und weiterzuentwickeln. In diesem Sinne verstandene Bildung sichert die nachhaltige bürgerschaftliche Wirkung eines Freiwilligendienstes.

Freiwilligendienste bieten gerade jungen Menschen die Gelegenheit, einen gesellschaftlich wertvollen und nutzbringenden Beitrag zu leisten, ermöglichen die kontinuierliche Reflexion ihrer Tätigkeit und bereiten damit auf die Übernahme weitergehender gesellschaftlicher und bürgerschaftlicher Verantwortung vor.

Freiwilligendienste sind ein besonderer Baustein des vielfältig angelegten Engagementprofils des Sports. Insbesondere das Freiwillige Soziale Jahr hat sich zu einem Erfolgsprojekt entwickelt und ist aus den Strukturen des Sports nicht mehr wegzudenken. Die Einsatzstellen – in der Regel Vereine – schätzen die Unterstützung der jungen Menschen, die hoch motiviert und mit vielen neuen Ideen die häufig rein ehrenamtlich geleistete Vereinsarbeit tatkräftig unterstützen. Zahlreiche neue Impulse können so die Kinder- und Jugendarbeit des Sports direkt an der Basis unterstützen.

Der Bereich der Freiwilligendienste soll auch zukünftig weiter ausgebaut werden. Neue Einsatzfelder und Dienstformen sollen erprobt und neuen Zielgruppen soll der

Weg ins Engagement geöffnet werden. Die Sportjugend Hessen führt derzeit beispielsweise ein Modellprojekt im Rahmen des Programms „FSJ macht kompetent“ durch und bildet junge Menschen im FSJ zu Streitschlichtern aus. Das Projekt soll insbesondere benachteiligte junge Menschen ansprechen und für ein Engagement im Sport begeistern. Im internationalen Bereich wird eine Beteiligung des Sports am neuen Tandemdienst mit Kooperationspartnern aus Frankreich vorbereitet und in Niedersachsen werden in Kürze die ersten FÖJler und FÖJlerinnen im Sport ihren Dienst beginnen.

Freiwilligendienste sind als Möglichkeit zur Partizipation, Bildung und Orientierung von Menschen eine der entscheidenden Engagementformen der Zukunft. Sie prägen die Persönlichkeit der jungen Menschen, stützen die Kinder- und Jugendarbeit des Sports und führen Menschen aller Generationen dauerhaft an gesellschaftliches Engagement und damit an die Zivilgesellschaft heran.

Weitere Informationen gibt es unter [www.freiwilligendienste-im-sport.de](http://www.freiwilligendienste-im-sport.de).

**Heike Hülse** ist Referentin für Generationsübergreifende Freiwilligendienste bei der Deutschen Sportjugend.

**Kontakt: [huelse@dsj.de](mailto:huelse@dsj.de)**

